

Gott macht sich in Afrika bekannt

Bei einigen der Details muss ich ein bisschen vage sein, weil der Verfasser dieser E-Mails, Jamal (fiktiver Name), in einer von Muslimen dominierten Gegend von Äthiopien lebt, in der die dort als Christen bekannten Gläubigen verfolgt werden. Er war in den USA zur Ausbildung gewesen, und gegen Ende seiner Studien hatte er an einer Tankstelle eine Begegnung, die ein erstaunliches geistliches Leben mit Jesus begann.

Frustriert stoppte Doug nach einem regnerischen Abend auf der landwirtschaftlichen Ausstellung, bei dem er den dortigen Auftritt seiner Tochter im Musical verpasst hatte, weil ihm seine Tochter die falsche Uhrzeit genannt hatte, auf dem Heimweg an einer Tankstelle. Weil er Durst hatte, ging er in den Laden, anstatt an der Pumpe zu bezahlen. Da die Olympischen Spiele gerade liefen, fragte er den äthiopischen Tankwart, Jamal, welchen Sportlern er folgte und welche Sportarten in seinem Land beliebt waren. Jamal fragte Doug, warum so viele amerikanische Sportler sagten, dass Gott ihnen helfe. Doug erzählte ihm von Jesus und beantwortete etwa 20 Minuten lang seine Fragen. Jamal sagte, er wolle mehr lernen, und als sie nach Ende von Jamals Schicht aus der Tankstelle in den Regen gingen, gab Doug ihm seine Telefonnummer. Später redeten sie noch ein paar Mal kurz, während Doug Benzin tankte. Jamal war ein Doktorand an der örtlichen Universität. Mehrere Wochen danach rief er Doug an und wollte sich mit ihm zum Mittagessen treffen, ehe er nach Äthiopien zurückfuhr.

Sie trafen sich in einer Imbissstube zum Mittagessen. Doug musste öfters Wörter aufschreiben, damit Jamal sie im Wörterbuch nachschauen

konnte. Er zeichnete ihm das Kreuzdiagramm der Vier Geistlichen Gesetze auf und zeigte ihm Verse in der Bibel. Jamal fragte, ob er beten könnte, und fiel dann ohne ein weiteres Wort auf der Stelle auf die Knie, verbeugte sich drei Mal und betete in seinem gebrochenen Englisch laut um Vergebung.

Am Abend schrieb er Doug das folgende E-Mail:

1.11.2004

Da meine Zunge so viele der Worte, die ich schreiben kann, nicht korrekt sagen will, möchte ich auf diese Weise meine tiefste Dankbarkeit ausdrücken. Ich wünschte nur, dass ich mehr Zeit hätte, von dir mehr über das zu lernen, was in meinem Herzen heute anfängt. Als ich nach Amerika kam, dachte ich, mein Herz sei voller Träume. Aber in Wirklichkeit war es nur mein Kopf, der von ihnen voll war. Unter meinem Lächeln war mein Herz noch voll von vielen Schmerzen und Wunden, von denen ich viele mir selber zugefügt hatte. Die ganze Zeit, während der ich hier war, versuchte ich, sie vor allen Menschen in meiner Umgebung, vor allem aber vor mir selber, zu verbergen. Ich schaute nach dem „besonderen Etwas“ von Amerika aus, nach dem sich so viele Menschen aus aller Welt sehnen; sie wollen Erfolg haben und wissen am Ende nur, dass er die Leere, die von vergangenen Wunden übriggeblieben ist, nicht ausfüllen kann.

Aber heute preise ich diesen Jesus, der dich im Regen in meinen Laden gesandt hat, um mir zu sagen, dass seine Liebe das Geschenk ist, das heilt, was kein Mensch sehen oder berühren kann. Als deine Worte mich trafen, spürte ich, wie er diesen Schmerz berührte, den ich so lange verbergen habe. Konnte es wirklich so einfach sein, dass er meinem Herzen die Freude meiner Vergebung als Geschenk bringt, so als wäre jeden Tag Weihnachten? Ich fragte mich, wie ich für eine solche kostbare Freiheit bezahlen müsste. Wenn man in meinem Land vom Gefängnis befreit werden will, muss man der Polizei und den Wächtern Geld von seiner Familie bringen. Wie konnte dann Jesu Weg gratis sein? Ich wünschte mir, ich

hätte etwas von dem Geld übrig, das ich der Universität gezahlt habe, und weiß, es würde nicht reichen. Daran dachte ich, während deine Worte, die Jesus durch dich sprach, mich wie Wasser durchflossen, das man über Risse in trockenem Gestein schüttet. Dann sah ich, dass es nie einfach gewesen war, weil Jesus für mich mit dem Blut bezahlt hat, das von seinem Herzen strömte. Und ich sah ihn mit Narben und Zerbrochenheit wegen der Dinge, die ich tue. Doch obwohl er das weiß, sagte er zu mir: Das ist für dich, damit du frei sein kannst.

Jetzt konnte ich nicht länger warten. Daher fragte ich: Wie kann ich dieses Geschenk öffnen? Und da sagtest du, das Gebet bestehe nicht darin, dass man sich an Worte erinnert, die irgendwo aufgeschrieben sind, sondern darin, dass ich mich von meinem eigenen Weg abwende und mich zu Jesus hinwende und ihm alles sage, was in meinem Herzen ist. Daher kniete ich auf dem Boden im Restaurant, um Jesus um diese Vergebung zu bitten, und er ist bei mir und macht die Wunden meines Herzen, als seien sie neues Fleisch. Jetzt denke ich, als ich nach Amerika kam, war meine Brieftasche voll und mein Herz leer. Jetzt gehe ich nach Hause, und meine Brieftasche ist leer, aber mein Herz ist voll. Innerlich tanze ich. Jetzt handelt die Geschichte, die ich erzähle, wenn ich nach Hause komme, nicht von Amerika, sondern von Gottes Sohn und der Gabe seines Friedens und seiner Freiheit.

Ich bitte dich auch, deiner Gemeinde für die Bibel zu danken. Ich werde sie lesen und dir schreiben, um dich noch vieles Weiteres zu fragen, das ich lernen muss. Danke der Gemeinde auch für die Gebete, die sie für mich zu Jesus gebetet haben.

Dein Freund, Jamal.

Am nächsten Tag erhielt Doug ein weiteres Mail vom ihm. Als es Jamal schwerfiel, auf Englisch zu beten, sprach Jesus in seiner Muttersprache Suaheli zu ihm. Jamal schrieb: „Jetzt weiß ich, dass dein Jesus nicht nur der Gott der Amerikaner ist, sondern auch der Gott der vergessenen Völker.“

Mit minimalem so genannten Jüngerschaftstraining kehrte Jamal in seine Heimat zurück, mit der einfachen Ermunterung, die Bibel zu lesen, mit Gott zu reden und ihm zu folgen, so wie er sich ihm zu erkennen gab. Hier ist die Geschichte, was seitdem geschehen ist, in Jamals eigenen Worten in E-Mails an Doug:

8.11.2005

Wieder schreibe ich; gib es bitte an deine Freunde weiter. Sag ihnen noch einmal, dass ich hier keinen Übersetzer habe, wie damals an der Universität, und daher tut es mir sehr leid wegen meiner Schreibfehler. Wenn ihr Herz wie deins voller Liebe ist, werden sie verstehen und froh sein.

Viele Tage sind vergangen, und ich habe dir nicht geschrieben. Sicher wunderst du dich in deinem Herzen, wie es mir geht. Das tut mir mehr leid, als ich sagen kann, denn ich kann nicht zählen, wie viele Male ich dir schreiben wollte oder an dich dachte oder Antworten von dir brauchte, aber ich war nicht an einem Ort, wo es E-Mails gab, bis ich in eine größere Stadt zurückkehrte. Das plante ich vielmals, aber die Reise ist so lang, und immer passiert etwas und verhindert es.

Während meiner Zeit in Amerika versuchte ich, meinen Kopf mit Wissen und Auswendiggelerntem vollzustopfen, damit ich nach Afrika zurückkehren konnte und dieses Wissen für meine Familie und die Menschen hier verwenden könnte. Aber Gott hatte immer einen anderen Weg geplant, dass mein Herz so voll von Jesus sein würde, dass ich nur davon reden kann.

In jedem Dorf, wo ich früher plante, den Menschen zu helfen, besser zu leben und erfolgreich in der Welt zu sein, baut Gott nun die „lebendigen Steine“, von denen du mir in Petrus' Brief zu lesen gegeben hattest. Das ist das Beste, denn an vielen Orten könnte es jetzt kein Gebäude meiner Hände geben, das groß genug ist, damit sie alle Platz haben. All das tut

Gott, während wir den Jesus unseres Herzens und seine große Liebe miteinander teilen.

In meiner Stadt war ich außer mir, weil es schien, dass es einen unüberwindlichen Berg zwischen den Menschen und den Worten Jesu gab. Sie sagten, dass diese Worte nur für den weißen Mann gelten und dass es im Herzen Afrikas keinen Platz für sie gibt. Wenn ich das hörte, machte mich das in meinem Herzen todtraurig – ich kann es gar nicht ausdrücken. Innerlich zerschmolz ich und hatte Angst, ich werde in den Sand auslaufen und aufgesogen. Ich wünschte mir, mit dir zu sprechen, und konnte tageslang nicht essen. Dann erinnerte ich mich an einige deiner Worte, die mir von Jakobus, dem Bruder von Jesus gesandt wurden, als er sagte, wir sollten Gott fragen, wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen. Daher redete ich viele Tage lang mit Jesus und erinnerte mich dann an die Geschichte vom Mann aus Äthiopien, wie Gott zur Zeit von Philips großem Erfolgs durch seinen Geist sagt, dass es wichtiger war, in die Wüste zu gehen und einem Mann aus Äthiopien von der Jesusgeschichte zu erzählen. So lese ich das aus der Apostelgeschichte in meiner Bibel den Leuten vor. Jeden Tag sage ich ihnen das, und es ist, als ob der Berg ins Meer der Barmherzigkeit Gottes für diese Menschen fällt, und ihr trockener Geist trinkt von dem Wasser, das immer lebendig ist. Aber auch in mir öffnet sich eine Tür, und jetzt gehe ich auf dem Weg deiner Lehre und mehr. Bevor das geschah, waren allzu viel davon nur Worte, die über einen weit entfernten Platz der Träume gesprochen sind. Aber jetzt träume ich nicht, weil ich es sehe, wenn ich wach bin. Diese Leute bei mir und ich selber lernen, von Herzen zu Jesus zu beten, und die Antworten sind zu zahlreich, um sie alle aufzuführen. Und sie sind so wunderbar, dass sie selbst dann kaum zu glauben sind. Und das Beste daran ist, dass diese Menschen durch das Gebet jetzt wissen, dass es nicht die Macht Jamals ist, sondern die Macht unseres Jesus.

Sie heilt die Kranken, wenn es keinen Arzt oder Medizin gibt, sie bringt einen Arzt, der sich verirrt hat, zu einem Haus, wo die Menschen durch

seine Pflege genesen, sie bringt den Hungrigen Nahrung, die von anderen Christen bezahlt ist, die uns nicht kennen. Diese sagten zum Fahrer, er solle die Nahrungsmittel nehmen und nach Westen fahren, bis jemand ihn um sie bittet, wir wissen nicht wo das sein wird, wir wissen nur, dass Jesus das uns sagt. Und sie hörten auf zu fahren, weil ihnen das Benzin vor dem Haus ausgeht, wo wir beteten und Jesus um diese Nahrung baten. Und dann beten wir und geben ihm Dank für sie und die Menschen, die wir nicht kennen, und dass er ihnen Sprit für den Rückweg geben möge. Die ganze Nacht durch kommt niemand, aber am Morgen geht David am Lastwagen vorbei und riecht Benzin, und wir entdecken, dass der Tank so voll gefüllt worden ist, dass es auf den Boden übergelaufen ist. Und der Boss sagt, wer hat diesen Lastwagen mit Benzin gefüllt, und die Männer, die die ganze Nacht in ihm schliefen, sagten, dass niemand es getan hat. SO wissen wir, dass es Jesus war. An einem anderen Ort beteten wir um Regen, da die Menschen starben, weil es viele Tage lang nicht geregnet hatte. Dann flossen die Flüsse mit Wasser, und die Trommeln feierten. Flussaufwärts, von den Bergen in der Nähe, antworteten die Trommeln und fragten, wie wir feiern könnten, wenn es keinen Regen gab, und wie es Wasser im Tal geben könnte, wenn es weder im Tal noch auf dem Berg Regen gegeben hatte.

Aber all das und mehr tut Gott, um diesen Menschen zu sagen, dass seine Liebe zu ihnen groß ist, aber das Geschenk, das Jesus für sie ist, ist größer. Und die Menschen knien auf der Straße und im Staub und in den Städten und den Häusern und wie ich in den Restaurants, um Jesus zu bitten, ihr Herz zu erfüllen, und das tut er jedes Mal.

Ich werde dir schreiben und mehr erzählen und viele Fragen stellen. Aber sag den Leuten, die für uns gebetet haben, dass Gott ihre Gebete erhört, und jetzt beten wir für sie, dass sie in dieser Liebe leben, die uns von unserem Jesus eröffnet worden ist. Wir beten, dass er auch den Herzen eures Volkes Heilung bringen möge, und dass er sie mit dem Wunder unseres Herzens erfüllt, weil seine Hand sich ausstreckt über die menschliche

Sicht hinaus, um mehr mit euch zu bewerkstelligen, als selbst das kühnste Herz träumen kann.

Dein Freund, Jamal

3.8.2006

Es ist schon zu lange her, seitdem ich deinen Freunden und dir etwas Besonderes außer alltäglichem Zeug und vielen Fragen schrieb. Hier beten viele von uns jeden Tag, dass der Geist seiner Liebe jeden von euch erfülle, damit er euch überflute wie Gewässer, die einen Damm im Fluss überwältigen. Wenn das geschieht, werdet ihr alle wie die Tonkrüge leben, von denen du mich im Brief des Paulus an die Korinther hast lesen lassen. So ist es mit uns geworden. Ich denke daran, wie bei uns so viele der Brunnen Wassersäcke haben, die man benutzt, um das Wasser heraufzuholen, und dass nie jemand daran denkt, wie der Sack aussieht, sondern man erinnert sich nur an den Geschmack des frischen Wassers, wenn man nicht mehr durstig ist.

Sag den Leuten, die du kennst, dass sie auch für uns beten können. Überall, wo wir hingehen, wenden sich die Menschen von ihren alten Wegen ab, um Jesus zu folgen. Das ist sein Tun, und so etwas habe ich noch nie zuvor gesehen. Denn Menschen, die seit frühesten Kindheit immer in Angst gewesen sind, finden den Frieden unseres Jesus. Überwiegend stammen sie aus den Teilen des Landes, wo man der Form des Islam folgt, der Angst hat und voller Wut ist. (Nicht der ganze Islam geht vom Frieden weg, aber unsere Herzen sind traurig für diejenigen, die es tun.)

Jetzt aber werden einige wütend und sind uns gegenüber von Hass erfüllt wegen der Verwandlungen innerhalb der Menschen, die Jesus kennen. Ein Bruder wurde so schwer geschlagen, dass er fast gestorben wäre. Aber die Kraft und das Vertrauen in Jesus war mit ihm, und er lächelte und sagte, wir sollten seinen Namen in Hiob umändern, weil er die Worte

Hiobs las, der sagte, selbst wenn man mich umbringt, will ich nur auf Gott vertrauen.

Und wir lernen, was er sagt. Einmal rannten wir mitten in der finstersten Nacht, in der man die Hand nicht vor den Augen sehen konnte, aus einem Dorf, weil zornige Männer uns mit Todesgeschrei verfolgten. Ein Bruder, John, fiel auf den Weg, und ein Ast durchbohrte sein Bein und überall gab es Blut. Wir hören, wie die Stimmen und die Schreie uns folgen, und Samuel sagt uns, dass John von der Blutung sterben wird und dass er nicht weiter rennen kann. Wir erwidern, wenn John zurückbleibt, werden sie ihn ohnehin töten, und was können wir daher tun? Samuel sagt zu uns, dass Doug uns in seinen Briefen immer sagt, wir sollen zuerst beten und dann denken, und das sollten wir tun. Während daher die Lichter und die Stimmen näher kommen, beten sie, dass Jesus John hilft, und ich selber lerne, was die Bibel über das Wachen und Beten sagt, und denke mir später, dass sie damit etwas anderes meint. Die Blutung hört auf, und daher brachen wir den Zweig ab und sagen, wenn es nicht mehr blute, wollen wir ihn im Bein lassen, bis wir den Arzt finden. Und während der Mob näher kommt, können wir in ihrem Licht sehen, dass wir in einem tiefen Graben neben der Straße sind, und sie rennen direkt an uns vorbei, aber nicht einer von ihnen sieht uns, und dann fliehen wir zu einem anderen Dorf, wo es sicherer ist.

Als wir den Arzt finden und er den Zweig entfernt und das Bein innen reinigt, kommen zwei Kinder zum Arzt, die verletzt sind. Er geht nach draußen, um sie anzusehen. Dann kommt er zurück zu uns und sagt, wer von euch ist es, der John geholfen hat, und wir sagen, es ist unser Jesus, der durch Samuel wirkt, aber er versteht uns nicht. Daher nimmt er Samuel mit zu einem der Mädchen und sagt, er solle die Ader in ihrem Bein nähen, damit das Bluten aufhört, sonst wird sie sterben. Er hat keine Zeit, beiden Mädchen gleichzeitig zu helfen. Wenn eine warten muss, wird sie sterben. Samuel sagt zum Arzt, dass er das nicht kann, weil er nicht weiß, wie. Der Arzt erwidert, wie hat er denn dann die große Arterie im Bein

von John zusammengenäht, und warum will er nicht helfen, dieses Mädchen zu heilen, wie er es für seinen Freund getan hat. Samuel sagt, er kann nur dasselbe tun, was er bei John getan hat, und der Arzt sagt, er solle es tun, aber er versteht nicht. Also kniet Samuel neben dem Bett und bittet Jesus, dem kleinen Mädchen zu helfen, und der Arzt schreit, dass das Mädchen sterben wird, aber der Jesus, der Gebet erhört, ist bei ihr und sie wird gesund gemacht. Jemand hatte die Krankenschwester geholt, und als sie kommt und den Arzt hört und das junge Mädchen anschaut, entfernt sie die Klemme und sagt, der Arzt habe sie sehr gut vernäht, und es gibt keine Blutung. Der Arzt sagt, sie sei verrückt, und er kommt, um zu sehen, was los ist. Und als er die Wunde anschaut, sieht er, dass Jesus die Wunde perfekt vernäht hat, und sie sieht genauso aus wie die Naht in Johns Bein, und dann sagt er, wenn er das nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, würde er nicht glauben, dass Jesus der Heiler ist. Nachdem Samuel mit ihm gesprochen hat, kniet er neben Samuel im Blut des kleinen Mädchens nieder und glaubt an das Blut Jesu und wird zu jemandem, der ihm folgen will. Das ist das wahre Wunder, das Jesus gewirkt hat.

Wir sagen ihm, dass all das nicht wir sind – wir sind wie die Säcke im Brunnen, an die sich niemand erinnert, und Jesus ist das lebendige Wasser. So etwas geschieht nicht jeden Tag, aber unser Jesus ist immer in der Lage, uns zu zeigen, dass er die Macht hat zu tun, was kein Mensch tun kann, wenn er sich dabei denen zeigt, die glauben wollen. Aber so wie John vertrauen auch wir ihm, ob wir leben oder sterben. Manchen erscheint das wie Worte der Angst, aber für diejenigen, die die Stimme unseres Jesus in ihrem Herzen hören, ist dies das Leben der Freiheit und der Weg des Friedens, und sie gehen mit uns auf diesem Weg.

Bitte bittet eure Leute, für die Menschen zu beten, die die Geschichte Jesu denen erzählen, die in Angst in den Dörfern der zornigen Menschen leben. Jeden Tag leben sie in echter Gefahr und brauchen Jesus, um sie zu beschützen und sein Wasser des Lebens durch sie auszuschütten. Wenn ihr

das für uns betet, könnt ihr gewiss sein, dass wir das auch für euch beten.

Dein Freund und Bruder wegen Jesus, Jamal

20.8.2006

Wir spüren immer noch in unserem Geist, dass das, was Jesus hier tut, nicht von Außenseitern kontrolliert oder bezahlt werden soll, denn sonst würden die Menschen sich hier auf sie verlassen anstatt auf unseren Jesus. Wie könnten sie uns auch irgendwohin führen, wo Jesus es nicht könnte? Wie könnten sie mehr Geld und Hilfsmittel senden, als Jesus es kann? Nein, er möchte, dass die Menschen hier allein ihm vertrauen und auf dem Weg wandeln, der tiefer in seine Liebe geht.

Aus demselben Grund befolge ich deinen Rat, den du mir gegeben hast, deinen Namen nicht so häufig zu nennen, weil du sagst, dass Gott dein und mein Vater ist und dass wir bloß gemeinsam Brüder in ihm sind. Das weiß ich immer, weil dein Herz mir das immer sagt, auch wenn du es nicht immer in Worten ausdrückst. Wie du mir gesagt hast, das soll die Herzen anderer Menschen beschützen, die wie Petrus auf dem Wasser wandeln müssen und immer auf Jesus schauen müssen, immer mit seinem Namen auf ihren Lippen.

Doch manchmal, wenn Samuel störrisch ist, könnten wir ihm sagen, bitten wir doch unsere Brüder um Hilfe, und du würdest jemand sein, der uns helfen würde, und dann könnte ich gelegentlich deinen Namen verwenden.

Ich fing an mich zu fragen, wie denn der Glaube in den Menschen wächst. Nicht nur der Glaube am Anfang, wenn wir umkehren, um Jesus zu folgen, sondern der wachsende Glaube im Herzen, der uns begleitet. An vielen Stellen lese ich, wie Jesus zu den Jüngern sagt: „Was ist mit eurem Glauben geschehen, dass er verschwunden ist?“ Ich möchte nicht, dass es den Menschen hier widerfährt.

In Lukas 1 lese ich, was Jesus in meinem Herzen über den Weg sagt, den er mit uns geht:

...um seinem Volke die Erkenntnis des Heils zu verschaffen,
die ihnen durch Vergebung ihrer Sünden zuteilwerden wird.

So will es das herzliche Erbarmen unsers Gottes,
mit dem uns der Aufgang aus der Höhe erschienen ist
um denen Licht zu spenden, die in Finsternis und Todesschatten sitzen,
und unsere Füße auf den Weg des Friedens zu leiten.

Ich wandle im Lichte des Morgen-„Sohnes“ und auf dem Pfad des Friedens,

Jamal